Ein Verwandter des diessjährigen Winters

Autor(en): **Anhorns, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **3 (1852)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

noch 2 Stuck vieh, diese Kuh giebt so viel milch als wie drausen 2 gute Küh und die Milch gibt so viel Butter und Kes oder noch mehr als drausen. Sonst neuigkeiten weis ich nicht viel zu schreiben, als das daß wetter uns die scheiben eingeschlagen hat, das die wetter vil stärker sein als draußen und im Sommer viel heißer und im Winter viel kelter ist, das ist halt ungesund. Da in diser gegend wo wir sein, da soll die gesundeste gegend sein für die schweitzer. Sonst gefelts mir noch nicht ganz gut auf disen Blatz zu bleiben, weil hier kein Holz ist, darum will ich verkaufen und weiter ziehen sobald ich kann, denn das holz kaufen gefelt mir nicht. Der Schwigervater ist ungefähr 20 Stund weiter, da ist Holz genug, der ist auch krank gewesen, aber die schwieger nicht, die ist immer gesund. Im ganzen genommen ist es mit der betrügerei noch immer so schlecht als drausen oder noch schlechter. in der Schweiz habe ich von keinem andern glauben gewust als katolisch und revermiert, aber in amerika da gibt es mer glauben, da gibt es Medodist und Babdist und Demperenz, die saufen kein wein und Trinken kein Brandenwein, in amerika kan ein ieder glauben, was er will, es ist ein freies Land. Wenn ich gewust hette was ich jezt weis, so hette ich es nie gesehn, ich weiß ich kann mein Brod hier Leichter verdienen als draußen und mus nicht immer für die schulden sorgen, wenn ich verdienen will, kann ich in einem Monat so viel verdienen als drausen in einem iahr. Unsere Nachbaren sind vom Kloster und eine Haushaltung ist von Mels, die gegend, wo wir wohnen heist in der deutschen halle. Es wundert mich noch wie es drausen ist, schreibt mir etwas Neuigkeiten. Wenn ich noch einmal hinaus komme, will ich die verwanten auch besuchen, übrigens wünsche ich der ganzen verwantschaft, wie sie alle heißen, ein herzliches lebewol.

P. P.

Ein Verwandter des dießjährigen Winters.

(Aus Barth. Anhorns Chronik.)

1614. In diesem Jahr ist ein gar schwärer Winter gsin, dan es schnyt um S. Gallen tag in die ebni, das man das

veh instellen mußt, das wäret biß in Aprellen, und wen ye der schne ein wenig geschmultzen so fiel ein frischer schne. Und war das Höüw gar nawäß uffgebrucht, und ward ein großer mangel. Man gab ein klaffter Höüw um 7 Glden und dry fuder buw. Das winterkorn erfror und gab man im Mayen ein viertel kernen um 34 bzen und hernach im September um 39 bzen, ein viertel roken um 2 Glden.

Chronik des Monats März.

Politisches. Die von Genf aus angeregte Nationalsubscription zur Tilgung der Sonderbundsschuld ist in unserm Kanton durch die gemeinnützige Gesellschaft eingeleitet worden und findet in einzelnen Gegenden lebhafte, wenn auch nicht unbedingte Theilnahme. Von auswärtigen Bündnern ist bis jezt namentlich die Zeichnung von Fr. 175 von Seite eines Herrn Castelmur in Marseille bekannt.

Das Consulat in Valparaiso ist nun unserm Landsmann Rüdi definitiv übertragen.

Der Kleine Rath hat eine Kommission mit den nöthigen Vorbereitungen zur bevorstehenden Münzeinlösung beauftragt und zugleich die Einlöser in jedem Kreise bezeichnet.

Den 4. März wählte die Einwohnerversammlung zu Chur eine Verfassungskommission, indem die Beisäße die vor einem Jahr durch Stadtrath und Bürgerschaft octroyrte Verfassung nicht anerkennen zu können glaubten.

Erziehungswesen. Auf Grund des von Seite einer Kommission von Volksschulmännern beider Konfessionen diesfalls abgegebenen Gutachtens hat der Erziehungsrath in seinen lezten Sitzungen über Hebung unsers Volksschulwesens überhaupt und über Reorganisation der Kantonalschullehrerbildungsanstalt ins Besondere, folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Das Schullehrerseminar wird in seiner dermaligen Vereinigung mit der Kantonsschule belassen und behufs der bis anhin nur zu sehr vermißten praktischen Ausbildung seiner Zöglinge mit einer Musterschule verbunden.

2. Mit der Direktion des Seminars und Ertheilung des speziellen Fachunterrichtes an die Schulmeisterzöglinge einerseits und mit Leitung der Musterschule anderseits, sollen zwei geeignete Volksschulmänner, von denen der Eine reformirter, der Andere katholischer Konfession sein muß, betraut werden. Zu beidseitiger Honorirung hat man fl. 1800 B. W. ausgesezt.

3. Der Bildungskurs für die Zöglinge, welche zur Aufnahme in denselben das vierzehnte Altersjahr erfüllt und die für den Eintritt in die zweite Klasse der Kantonsschule erforderlichen Kenntnisse sich an-